

Handeln statt abwarten

Das Gespräch mit der Dipl.- Sozialarbeiterin Manuela Salem zum Thema Jugendarbeitslosigkeit, fehlender Perspektiven und dem Engagement des Wuppertaler Patenprojekts gegen die desolate Lage vieler Jugendlicher führte Frank Steffen, selbst ehrenamtlicher Pate.

BA: Frau Salem, Sie, sind die Leiterin des Wuppertaler Patenprojektes. Worum geht es hierbei?

Manuela Salem: Wir alle kennen die Situation zehntausender fehlender Ausbildungsplätze. Betroffen sind insbesondere Jugendliche mit Hauptschulabschlüssen. Parallel führt steigende Arbeitslosigkeit dazu dass viele Jugendliche in den eigenen Familien Vorbilder für ihre berufliche Laufbahn fehlen. Die Zusammenhänge zwischen Armut, niedrigen Schulabschlüssen, mangelhafter Ausbildung und daraus resultierender Perspektivlosigkeit für die Jugendlichen sind vielfach erwiesen.

BA: Und was tut das Wuppertaler Patenprojekt dagegen?

MS: Männer und Frauen mit langjähriger Berufs- und Lebenserfahrung, die diese Kompetenzen an ihre Schützlinge weitergeben. Menschen, die sich beruflich etabliert haben, hatten Möglichkeiten, die Jugendlichen heute aufgrund der defizitären Ausbildungslage verwehrt bleiben. Sie verfügen über Erfahrung und berufliche Verbindungen, die denen nutzbar gemacht werden muss, die am Anfang ihrer nachschulischen Laufbahn stehen. Die Paten sind Menschen, die sich entschlossen haben zu handeln, statt weiter abzuwarten. Und die erkannt haben, dass wir die Ressourcen. Die bereits da sind, vor Ort individuell und praxisbezogen nutzen können.

BA: Wie geschieht das?

MS: Die Jugendlichen haben in ihren Paten greifbare Ansprechpartner, die ihnen Mut machen sich engagiert und aktiv um einen Ausbildungsplatz zu bemühen, statt zu resignieren. Ergänzend zu Schule und Elternhaus unterstützen die Paten die Schüler darin durch freiwillige Praktika Einblicke in die Berufswelt zu bekommen und konkurrenzfähig zu werden. Mit Hilfe von Berufseignungstest wird der Horizont der 16Jährigen erweitert, um nicht nur einem der üblichen „Traumberufe“- Kfz-Mechaniker und Friseurin – festzuhalten.

BA: Wer unterstützt die Arbeit der Paten?

MS: Wuppertaler Firmen und Organisationen jeglicher Fachrichtung und Größen bilden die dritte Komponente des Netzwerkes Schüler- Paten -Firmen. Angeführt von der Stadtwerke AG, Wal-Markt. der Bayer AG und der Stadtparkasse leisten dutzende Firmen und Organisationen oder Bereitstellung von Praktikumsplätzen und Schulungsangeboten ihren Beitrag zur Chancenverbesserung vor Ort

patenprojekt

BA: Wie wird das Ganze organisiert?

MS: Das Patenprojekt läuft unter der Trägerschaft des Nachbarschaftsheim Wuppertal e. V. Die befristete Anschubsfinanzierung erfolgt aus Bundes- und EU-Mitteln im Rahmen des LOS Programmes.

BA: Welche weitere Unterstützung wünschen sie sich für das Projekt?

MS: Kleine und große Firmen und Organisationen, die im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten mit dem Projekt kooperieren. Optimal wäre natürlich das Angebot von Ausbildungsplätzen, aber auch Praktikumsplätze oder Informationsangebote sind eine große Hilfe.

BA: Wie geht es weiter?

MS: Das Pilotprojekt mit 34 Teilnehmern läuft mit großem Erfolg, weitere Projekte sind nach dem Jahreswechsel geplant. Qualifizierte und engagierte Paten stehen bereit, bei der Finanzierung brauchen wir noch Unterstützung.

Vielen Dank für das Gespräch.

Weitere Information unter

www.patenprojekt.de